

Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

für

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens)

Redakteur Rudolf Schneider



Abonnement:

Vierteljährlich 1 Mark 75 Pf.

Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 2 , 25 ,

Inserate:

Für Einheimische die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum
10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

NO. 38.

Landsberg a. W., Dienstag den 28. März 1876. 57. Jahrgang.

Bestellungen

auf das

Neumärkische Wochenblatt

pro II. Quartal 1876

wolle man in Landsberg a. W. bei der Expedition, auswärts bei der nächstbelegenen Kaiserl. Post-Anstalt baldgefällig machen, damit in der Uebersendung des Blattes keine Unterbrechung eintreten kann.

Die Redaction.

Das europäische Habschelkind.

Die russische Regierung befindet sich gegenwärtig in einer sehr günstigen Lage gegenüber den andern Mächten. Deutschland, Frankreich und Österreich bemühen sich in gleichem Maße, die Freundschaft des Czarenreiches sich zu erhalten, resp. zu erwerben. Russland ist das allgemeine Habschelkind, und das hat seinen guten Grund. Österreich kann die Aufrechterhaltung des status quo auf der balkanischen Halbinsel, der eine Existenzfrage für den Habsburgischen Kaiserstaat ist, nur mit Russlands Zustimmung und Hülfe bewirken, das Petersburger Kabinett nun hat diese Zustimmung und Unterstützung gewährt, äußerlich wenigstens, da kann man sich denken, daß man in der Wiener Hofburg gesonnen ist, Alles zu thun, was dem österreichischen Staate diese werte Freundschaft zu erhalten geeignet ist. Frankreich hat nur dann Aussicht, seine 1870 verlorenen Provinzen wiederzugewinnen, wenn Russland mit ihm gemeinsame Sache macht, und deshalb sieht sich das Versailler Kabinett, trotz der notorischen Friedensliebe des französischen Volkes, veranlaßt, dem Czarenreiche in jeder Beziehung zu Gefallen zu leben. Deutschland ist, wie gesagt, zu derselben Taktik gezwungen, auf daß Russland nicht mit Frankreich zusammengehe, sich in der balkanischen Frage nicht von Österreich trenne und so das Ende des Dreikaiserbundnisses bewirke. Dass die Herren Moskauer diese günstige Situation so gänzlich unbewußt durchleben sollten, ist kaum glaublich, und wir wetten, daß der nordische Bär eines Tages schon mit einem Programm von Forderungen hervortreten wird, die man ihm nicht abschlagen kann. Hat er doch schon während des 1870er Krieges volens velens den Artikel des Pariser Friedensvertrages von 1856, welcher das Maximum der Anzahl von Kriegsschiffen normirt, die

Rußland im Schwarzen Meere halten darf, für null und nichtig erklärt, und keine Laus hat sich dagegen geregelt. Inzwischen annexirten die Russen in Central-Asien einen Barbarenstaat nach dem andern und kommen Indien täglich näher. Central-Asien ist zwar sehr weit und für die Truppen aller anderen europäischen Mächte unzugänglich, allein es läßt sich doch denken, daß den russischen Fortschritten dort durch die europäischen Regierungen ein Ziel gesetzt werden könnte. Letztere brauchten nur gemeinsam in Petersburg zu interveniren und eine drohende Haltung anzunehmen. Deutschland, Österreich und noch andere Mächte hätten Grund zu solchem Vorgehen, denn auch die central-asiatische Politik Russlands wird früher oder später zu einem Kriege mit England führen, der sich auch in Europa abspielen würde, und in welchen sich leicht auch andere Mächte einmischen könnten. Allein eine solche Intervention ist jetzt nicht opportun, und man ist gezwungen, Russland in Asien vollständig gewähren zu lassen, während England, auf sich allein angewiesen, gänzlich ohnmächtig ist, in seiner Verzweiflung auf die drolligsten Gegenmaßregeln verfällt und, da allopathische und homöopathische Mittel zur Eindämmung des russischen Vordringens sich augenscheinlich jetzt nicht anwenden lassen, es vorläufig mit einer homöopathischen Kour versucht. Es verlängert den Titel der Königin Victoria durch die Worte „Königin von Indien“, damit der Czar bei Zeiten daran erinnert werde, daß Indien nicht ihm, sondern der Königin von Großbritannien gehöre. Aus Galanterie muß er nun seinen central-asiatischen Truppen ein „Halt!“ zurufen.

Die russische Regierung hat die ihr so günstige internationale Lage aber auch in noch anderer Beziehung ausgenützt in einer Beziehung, die das Interesse des deutschen Volkes berührt. Ein kaiserlicher Utaß vom 15. Februar d. J. hat nämlich alle Privilegien und Sonder-Einrichtungen aufgehoben, welche die deutschen Ostsee-Provinzen Russlands noch besaßen. Die Regierung und die national-russischen Parteien haben diese Maßregel schon lange im Auge, allein der Augenblick war bisher noch nicht so günstig als jetzt, wo man sicher ist, daß von Seiten Deutschlands kein Schritt gethan wird zur Erhaltung deutschen Wesens und deutscher Bildung, deutscher Kultur und Sitte in den Ostsee-Provinzen.

Die Petersburger und Moskauer Zeitungen begleiten diese Gewaltmaßregel mit lautem Jubel, und der „Ruski Mir“ kündigt sogar an, daß die russische Regierung es hierbei nicht bewenden lasse, sondern wirksame Maßregeln ergreifen werde „zum Erzage des

in jenen Provinzen herrschenden deutschen Geistes durch den russischen Geist“, insbesondere müsse die deutsche Universität Dorpat, „diese Hauptpflanzstätte des Germanismus“, eine grundliche Umgestaltung erfahren, die Handlungsweise Preußens in Polen und Schleswig könne überhaupt, was die Ostsee-Provinzen betreffe, Russland als nachahmungswertes Beispiel dienen.

Wir halten es für sehr wahrscheinlich, daß weitere Maßregeln nachfolgen werden. Russland will's und kann's, und man muß es schließlich auch zugeben, daß diese Russifizirungs-Absicht vom russischen Standpunkte aus nicht so ganz unberechtigt ist. Andere Staaten glauben ja auch ein Interesse daran zu haben, wenn die in ihrem Gebiete wohnenden fremden Nationalitäten entnationalisiert werden. England sucht Irland zu saxonisieren, Frankreich sucht Elias Potzbringer zu französisieren, Deutschland giebt sich Mühe, Polen und Nordschleswig zu teutonisieren. Warum sollte Russland nicht versuchen, die Ostsee-Provinzen zu russifizieren?

Freilich, die Deutschen in Russland haben dem russischen Staate und Volke schon so viel geleistet, daß diese dankbar gegen das Deutschtum sein und es erhalten sollten. Die Polen in Deutschland dagegen leisteten dem deutschen und preußischen Staate noch nichts. Allein, mit diesem Argumente leistet man in der Praxis nichts, und deutscher Seit s findet man sich in diese leidige Zwangslage, die am besten durch folgende Worte der „Königlichen Ztg.“ charakterisiert wird: „Das sind freilich traurige Aussichten für unsere deutschen Landsleute in den Ostsee-Provinzen. Wir haben ihr ehrenwerthes Streben, deutsche Sprache und Sitte zu erhalten, stets mit unserer aufrichtigsten Theilnahme begleitet, und die deutsche Presse wird sich jetzt auch zum Widerhalle ihrer Klagen machen, von denen manche sehr gerecht sind, aber weiter vermögen wir nichts zu thun!“

Tages-Rundschau.

Der „Deutsche Reichs-Anzeiger“ vom 24. d. M. bringt nachstehenden Alerhöchsten Erlass: „Die Theilnahme, welche Ich an bedeutsamen Gedenktagen bei Meinem Volke zu finden gewohnt bin, hat sich, wie vor Kurzem an dem hundertjährigen Geburtstage Meiner in Gott ruhenden Frau Mutter, der Königin Louise, so auch an Meinem eigenen diesjährigen Geburtstage wieder in überaus reichem Maße gezeigt. An beiden Tagen sind Mir von nah und fern, selbst aus fernen Welttheilen Glückwünsche, Widmungen,

Geheimnisse aus der vornehmen Welt.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Mit einem wilden Angstschrei stieß sie die letzten Worte heraus und sank dann schluchzend zurück.

Julian betrachtete mitleidig das arme Weib, er wagte es nicht, weiter zu fragen, aus Furcht, ihren Zustand zu verschlimmern.

Doch schon nach wenigen Minuten richtete sie sich wieder auf trocknete ihre Thränen und sprach gesäkter. „Sie haben so viel für mich und mein Kind gethan, Herr Julian, daß ich Ihnen wie einer zweiten Vorsehung, die mir Gott auf meinen rauhen Dornenpfad gesondt, getrostest Muthes beichten kann. Ich habe den Gott der Liebe und des Erbarmens stets im Herzens und vor Augen gehabt sonst hätte ich vielleicht schon längst sein Gesez vergessen und wäre ungerufen vor ihm erschienen, er war mir gnädig, indem er Sie mir in meiner höchsten Noth als Erretter sandte. O, glauben Sie mir, Herr Julian, mein Geist ist hell und klar, er weiß Trug von Wahrheit zu unterscheiden, und ein Eid, dem Bosen geleistet kann unmöglich vor dem gerechten Richter dort oben Gültigkeit haben. Stephan zwang mich, ihm einen furchtbaren Eid nachzusprechen, dem zufolge ich es keiner lebenden Seele verrathen durfte, daß die Tochter der Gräfin Seestern nicht tott, sondern von ihm einer fremden Person übergeben sei, und

dass ferner unser eignes Kind den Namen der Comtesse führen und für des Grafen Tochter gelten solle — Ich habe meinen Eid bis zu dieser Stunde gehalten, Gott wird mich gnädig richten daß ich meineldig geworden, ja er wird mir die Sünde nicht anrechnen, ich fühl's an meiner innern Ruhe, an der Freudigkeit, die mich erfüllt, es rufen mir die Millionen Licher dort oben ein segnendes Halleluja zu.“

„Sie ist nicht tott, Jeannette lebt?“ rief Julian, in tiefer Bewegung ihre Hand ergreifend, „o wo ist sie, an wen hat der Schändliche den Engel verkauft?“

„Darum fragen Sie mich nicht, Herr Julian,“ sagte Magdalas traurig, „den Rest meines Lebens würde ich mit Freuden hingeben hätte ich hierüber Gewißheit, o, was habe ich gelitten Höllenqual muß Seligkeit dagegen sein. Doch da Sie mir wie eine allwissende Vorsehung erscheinen, Herr Julian,“ fuhr sie lebhaft fort, „so werden Sie mir gewiß auch sagen können, was aus der kleinen lieben Andrea geworden?“

Über Julian's Antlitz flog ein Schatten des tiefsten Schmerzes, er legte einen Augenblick die Hand über die Augen und zerdrückte eine Thräne, die sich gewaltsam zwischen den Wimpern hervor drängte. Endlich sagte er mit gepreßter Stimme: „Ich bin nicht allwissend, meine liebe Magdalas, wäre ich es, so würde ich Sie holen und hätte die Hölle Sie selbst verschlungen. Auch Sie ist geraubt — von demselben Teufel der das zarte Wesen von dem müterlichen Busen riß. Weh mir, und ich lebe noch,“ setzte er dumpf hinzu,

indem er heftig von seinem Sitz sprang und die glühende Sturz an das grüne Laub der Veranda preßte.

„Alle! Alle!“ stöhnte Magdalas, nach dem gesunkenen Himmel empor starrend, „ich will nichts mehr hören, weiß ich ja doch, daß Sie das nicht überlebt hat — sie winkt mir zu aus jenen seligen Hohen, ach ihr ist wohl.“

Und ein freundliches Lächeln verklärte ihr bleiches Antlitz, als sahe sie dort zwischen den ewigen Lichten die verklärte Gestalt ihrer unglücklichen Herrin.

„Ja, sie ist tott, die Arme!“ rief Julian, die Rechte zum Himmel empor streckend, doch ich werde sie rächen ihr leuchtenden Sterne dort oben seid meine Zeugen.

„Ach Herr Julian,“ sagte Magdalas mit schwacher Stimme, „es wird so dunkel vor meinem Blick, die Brust schmerzt mir entsetzlich, Sie sind mir mehr als Freund, Sie haben mein Kind gerettet — meine Seele beruhigt — vielleicht ist es der Tod, dessen leisen Flügelschlag ich jetzt vernehme — reichen Sie mir die Hand — so — wollen Sie mir versprechen, Jeannettes Freund und Vater zu sein, wenn ich nicht mehr bin? — Sie zu schützen vor dem Entsetzlichen — der sich ihr Vater nennt? — sie ahnt ihm nicht, die Arme — ihre Seele ist rein — —“

Sie konnte nicht vollenden, ihr Haupt sank zurück, die Augen schlossen sich, das Bewußtsein war entschwunden.

Angstlich beugte Julian sich über sie, das glan-

Gegenstände der Erinnerung und Zuwendungen man-
nigfachster Art in grösster Anzahl zugegangen. Je-
mehr Ich solche Beweise treuen Gedenkens schahe,
um so tiefer fühle Ich Macht für dieselben zum Dank
verpflichtet, welchen Ich bei der Unthunlichkeit, jede
Adresse einzeln zu erwidern, öffentlich zum Ausdruck
zu bringen wünsche. Zu dem Behufe veranlasse Ich
Sie, (Fürst Bismarck) diesen Erlaß alsbald zu publizieren.

Berlin, 24. März 1876

Wilhelm.

Berlin, 23. März. Das Abgeordnetenhaus verwies heute nach kurzer Berathung den Gesetz-Entwurf, betreffend die Provinz Berlin, an eine Kom-
mission von 14 Mitgliedern, ebenso den Gesetz-Ent-
wurf über die Steuer für Gewerbebetrieb im Um-
gegenden. Auf der Tages-Ordnung der nächsten Sitzung, welche Montag stattfinden soll, steht die Gesetz-Vorlage über die Vereinigung Lauenburgs mit Preußen und der Antrag des Abg. Kapp auf Kündigung des Acces-
sions-Vertrages mit Waldeck. — Das Herrenhaus er-
ledigte seine Tages-Ordnung auf welcher Angelegen-
heiten von geringer Erheblichkeit standen, ohne be-
merkenswerthen Zwischenfall.

Berlin, 24. März. Das Herrenhaus genehmigte nach längerer Berathung den Staatshaushalt. — Etat und das Etats-Gesetz unverändert nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses. Das Haus erledigte ferner den Bericht über die Nachweisung der Bestände für die Kreis-Dotationsfonds, wobei Finanz-
Minister Camphausen den Sachverhalt nochmals näher darlegte, auf die Sicherheit der zur Anlage verwendeten Papiere hinwies und die Hoffnung aussprach, daß man von Tag zu Tag sich der Erledigung der ganzen Angelegenheit mehr nähre.

Berlin, 25. März. Der an den Landtag gelan-
gende Gesetz-Entwurf wegen Übertragung des Eigen-
thums und der sonstigen Rechte des preußischen Staats an Eisenbahnen auf das Reich lautet wie folgt:
§ 1. Die Staats-Regierung ist ermächtigt, mit dem deutschen Reich Verträge abzuschließen, wodurch 1) die gesamten im Bau oder Betriebe befindlichen Staats-
bahnen nebst allem Zubehör und allen hinsichtlich des Baues oder Betriebes von Staatsbahnen bestehenden Berechtigungen und Verpflichtungen des Staates gegen angemessene Entschädigung laufweise auf das Reich übertragen werden, 2) alle Besitznisse des Staates, bezüglich der Verwaltung oder des Betriebes der nicht in seinem Eigentum stehenden Eisenbahnen, sei es, daß dieselben auf Gesetz, Konzession oder Ver-
trag beruhen, an das Reich übertragen werden, 3) in gleichem Umfange alle sonstigen, dem Staate an Eisenbahnen zustehenden Anteils- und anderweitigen Vermögensrechte gegen angemessene Entschädigung an das Reich abgetreten werden, 4) ebenso alle Verpflich-
tungen des Staates, bezüglich der nicht in seinem Eigentum stehenden Eisenbahnen, gegen angemessene Vergütung vom Reich übernommen werden, 5) die Eisenbahn-Aufsichts-Rechte des Staates auf das Reich übergehen. § 2. Bezuglich der in § 1 unter 1, 3 und 4 erwähnten Vereinbarungen bleibt die Genehmigung des Landtages vorbehalten.

— Der Geburtstag des Kaisers war auch in diesem Jahre ein überaus reicher und feierlich geschmückter. Im Empfangszimmer der Kaiserin waren die Geschenke aufgebaut, welche die königliche Familie dem Kaiser verehrt hat. Majoliken, Vasen, Lampen u. s. w., dazwischen Blumenstücke und prächtige Bouquets. Einem bezaubernden Aufblick bot das blaue Vortrags-
zimmer des Kaisers, wohin das Auge sah, erblickte es Blumen, Kamelien und Beilchen, Hyazinthen und Edelweiß, Rosen und Azaleen wetteiferten in wunder-
voller Pracht. Die Damen des Hofes hatten sich durch Bouquets empfohlen, der Hamburger Patriot, der im vergangenen Jahre einen prachtvollen Aufbau von Beilchen gesandt überreichte, wie die National-Zeitung berichtet, diesmal eine höchst geschmackvolle Blumen-
Etagere. Ganze Stöcke von Briefen und Telegrammen waren eingelaufen und brachten dem Kaiser frohe Grüße und herzliche Wünsche.

zende Licht des Mondes beleuchtete ihr blasses An-
sitz, lange betrachtete er sie düster, dann nahm er die
leichte Gestalt in seine Arme und trug sie in ihr Zimmer, wo er sie sanft auf ein Kuhbett legte und Wie-
derbelebungsversuche anstellte, als Alles vergeblich war, klingelte er einer Dienerin und begab sich dann selbst rasch nach einem Arzte.

V

Die glänzenden Logen der großen Oper zu Paris strahlten in dem goldenen Luxus der eleganten Welt. Meyerbeer's Robert le diable wurde ge-
geben, und Alles, was sich nur irgend für eine Kunst-
notabilität hielt, stromte hin um die gefeierte Sonn-
tag, welche an diesem Abend singen sollte, zu hören.
In einer der vordersten Logen saßen William del Nort und Jeannette, William war sehr reich und um dem einfach erzogenen Kinde, das nur wenig von der großen Welt gesehen, jedoch ein weiches empfäng-
liches Herz für alles Schöne und Heitere besaß, einen wahrhaft großartigen Genuss zu gewähren, hatte er sie mit allem Luxus versehen welcher notwendig war, um in den Reihen der privilegierten Stände ebenbürtig zu erscheinen und war sogar so glücklich gewesen eine Vorderloge zu erhalten.

Jeannette bewegte sich in dem ungewohnten Glanz und Reichthum mit einer Natürlichkeit und Grazie, als ob es ihr eigentliches Element von jeher gewesen. Die rosige jugendliche Schönheit, der kindliche Zauber, welcher ihre leichte Gestalt umfloss

— Aus der Reihe der Ehrenbezeugungen, welche aus Veranlassung des Geburtstags des Kaisers stattgefunden haben, verdient die Ernennung des Fürsten Bismarck zum General der Kavallerie und die Verleihung des Großkreuzes des Roten Adlerordens mit Eichenlaub an den Vize-Präsidenten des Staats-Ministeriums Finanzminister Camphausen besonderer Erwähnung.

— Der älteste Sohn unseres Kronprinzen, Prinz Friedrich Wilhelm, ist am Geburtstage des Kaisers zum Premier-Lieutenant ernannt worden.

— Der Besitz des Strousberg'schen Palais in der Wilhelmstraße muß dem Herrn Rechtsanwalt Holthoff nach dem „B. L.“ schließlich doch ein wenig zu kostspielig erschien sein, denn er hat von der Überstetzung nach demselben Abstand genommen und am Dienstag die aus dem Zuschlagsbescheide an das genannte Palais erworbenen Rechte an die Herzöge von Ujest und Ratibor abgetreten.

— Der auf den 4. September d. J. anberaumte Verkauf der Dr. Strousberg'schen Besitzungen ist derart ins Auge gefaßt, daß die Herrschaft Lissa, bestehend aus den Vorwerken Antonshof, Czernau mit Marienhof, Striesewitz, Zaborowo und Heinrichshof nebst Forst u. A. am Vormittag und die Nebengüter am Nachmittag des genannten Tages zur Versteigerung gelangen. Die Besitzung ist vor mehreren Jahren in die Hände des Dr. Strousberg übergegangen, und hat derselbe 780.000 Thlr. — wie man sagt in Aktien — gezahlt. Ob dieser Preis in der Substaation erreicht werden wird, ist mehr als zweifelhaft, jedoch ist zu bemerken, daß während des Besitzes der Güter durch Dr. Strousberg und unter der jetzigen Administration dieselben im besten Zustande erhalten worden sind. Die Herrschaft Lissa hat eine Ausdehnung von circa 1 Meile, besitzt das beste Land, bedeutende Wiesen, auch ist der vom Besitzer niedergeschlagene schöne Forst zum Theil wieder in Kultur gebracht worden.

— Die Einzelheiten der letzten Volkszählung sind nach dem „B. L.“ jetzt zusammengefaßt worden. Die Gesamtbevölkerung der preußischen Monarchie ist danach seit 1871 von rund 24,600,000 auf 25,700,000 Einwohner gestiegen, wobei um 1,100,000 oder 4 Prozent. Die Zunahme der Bevölkerung tritt am stärksten in der Stadt Berlin hervor, wo sie 17 Prozent betrug, darauf folgt der Regierungsbezirk Arnsberg mit über 13 Prozent, die Regierungsbezirke Potsdam und Düsseldorf mit 10 Prozent und der Regierungsbezirk Wiesbaden mit über 7 Prozent. Zunächst kommen dann die Landkreise Hannover und der Regierungsbezirk Köln.

— Die Kommission zur Vorberathung des Gesetzes, betreffend die Vermögensverwaltung in den katholischen Diözesen hat das Gesetz zu Ende berathen. Sammtliche von den Abgeordneten Dr. Brüel und Petri gestellten Amendmenten wurden abgelehnt und das Gesetz mit der einzigen Änderung angenommen, daß Haushaltsschulden nicht der Genehmigung des Staates bedürfen.

— Aus Anlaß der Vorlegung der Städte-Ordnung hat der Vorstand des brandenburgischen Stadtkollegiums einen außerordentlichen Städtertag auf Mittwoch den 19. April in das Provinzial-Ständehaus nach Berlin einberufen. Es soll in dieser Versammlung über den Städteordnungs-Entwurf und über die einschlägigen Bestimmungen des Gesetzeswurfs, betreffend die Zuständigkeit der Verwaltungs- und Verwaltungsgerichts-Behörden berathen werden.

— In Düsseldorf hat vor einigen Tagen eine größere Versammlung von Lehrern, Pfarrern und „Schulfreunden“ aus den verschiedensten Gegenden Rheinlands stattgefunden, und beschlossen, mit aller Energie für die konfessionelle Volksschule einzutreten, indem sie sich zugleich gegen den Vorwurf des Mangels nationaler Gestaltung verwahrt.

— Durch ein sonderbares Mandat trachten nach der „Neuen freien Presse“ die bayerischen „Patrioten“

sich die Gunst des Königs Ludwig zu erwerben. Sie wollen nämlich eine funksprozentige Erhöhung der Civilliste herbeiführen und zu diesem Zwecke beantragen, daß von dem für die Civilliste normirten Betrage der süddeutsche Gulden à 1 Mark 80 Pfennige berechnet werde. Und mit diesem Wechselgeschäft meinen sie den ideal gestimmten Monarchen für sich einzunehmen! Die biederer Leute müssen in der That um Aktionsmittel sehr verlegen sein. Es klingt daher wenigstens nicht unglaublich, wenn man berichtet, daß sie die Eisenbahnenfrage zur Deckung ihres Rückzuges benutzen und sein fachte in das Geleis des Ministeriums Preußischer einlenken wollen. Das Letztere aber wird gut thun, sich vor derlei Freunden sorglich in Acht zu nehmen, denn es steht eine ungeheure Perfidie in dieser oppositionellen Annäherung, welche nichts Anderes be-
zweckt, als einen Keil zwischen Berlin und München einzurammen.

— Im Schooße des deutschen Episkopats stehen in den nächsten Tagen zwei Avancements bevor. Der Erzbischof von Köln soll am 3. April zum Kardinal erhoben und der neu ernannte Bischof von Passau, Domkapitular Beckert, von dem König Ludwig am 27. März in Eid genommen werden.

— In Belgrad beginnt, wie man der „Pol. Corr.“ von dort schreibt, die kriegslustige Stimmung allmälig einer kühleren und objectiveren Auffassung der Situation zu weichen. Dieser Umschwung wäre, derselben Quelle zufolge, ebenso dem energischen Auftreten der Großmächte, als auch dem Umstände zu danken, daß deren Beischwichtigungs-Politik in dem ehemaligen Minister-Präsidenten Marinovich einen beredten Anwalt gefunden hat. Endlich habe auch die Erkenntnis, daß die Insurrection ihrem Ende entgegen geht, dazu beigetragen, die Gemüther abzukühlen. In Bosnien, bemerkt der betreffende Correspondent, hat die Insurrection nie rechte Kraft und Bedeutung gewonnen, und in der Herzegowina sollen die meisten Führer für die klingenden Argumente der außerordentlichen Pforten-Commissäre großes Verständniß an den Tag legen und einem Compromisse gar nicht mehr abhold sein. — Um den Rückzug der Regierung aus der kriegslustigen Stimmung zu maskiren, habe man eine alte Idee wieder aufgewärmt, man wollte nämlich Rustic nach Konstantinopel entsenden, um von der Pforte die Provinz Bosnien als Lehen gegen einen jährlichen Tribut von 50.000 bis 60.000 Dukaten zu verlangen. Auf den Rath der in Belgrad residirenden fremden Vertreter, insbesondere aber auf Wunsch des Generals Ignatoff, sei jedoch auch diese unnötige Komödie unterblieben. Man wird somit in Belgrad wohl ohne Sang und Klang abrücken müssen.

Paris, 24. März. Der Minister des Innern, Ricard, empfing heute die Maires von Paris und sagte bei dieser Gelegenheit: Wir wollen den republi-
kanischen Staats-Einrichtungen den Sieg verschaffen, aber es hieße den Präsidenten, das Land und uns selbst verrathen, wenn wir uns nicht bestreben, diesen Sieg durch weise und eminent conservative Maßregeln zu erringen.

London, 23. März. Das Unterhaus hat die Bill, betreffend die Annahme des Titels als Kaiserin von Indien, seitens der Königin, nach lebhafter Debatte mit 209 gegen 184 Stimmen angenommen. Gegen die Angriffe Gladstone's und anderer Mitglieder wurde die Bill von Disraeli vertheidigt, indem Letzterer be-
tonte, in der Annahme des Titels „Kaiserin von In-
dien“ gerade in dem Zeitpunkte, wo die russische Grenze nahe an die britischen Festungen in Indien vorge-
rückt sei, würden die indischen Unterthanen der Königin eine feierliche Erklärung Englands erblicken, die Inte-
grität des indischen Kaiserreichs aufrecht zu erhalten.

— Der Arnim-Prozeß wird nunmehr auch in das englische Parlament hineingetragen werden. Bekanntlich hatte Fürst Bismarck in seinem Berichte an den Kaiser eines englischen Protestes gegen die im Jahre 1873 einmal ins Auge gesetzte Ernennung des Grafen Arnim zum Gesandten in London Gewähnung gethan.

— jeglichen Sinn für sie verloren, doch in ihrem Herzen wogte und stürmte es, ein wunderliches Chaos, dem kein klarer Gedanke sich entringen konnte. Es tönte fort im Ohr und Herzen bald soß wie Himmelsklänge, bald wild wie Sturmgeheul, und dazwischen klangen Williams Worte, „Nur eine solche Sängerin kann Herzen im Sturm erobern.“

— Ghe der Vorhang sich wieder hob wurde die Thür einer Seitenloge geräuschvoll geöffnet, und herein trat — Graf Seestern. Er reichte einem dicken alten Herrn mit aufgedunsenem Kupfergesicht etwas verlegen die Hand und flüsterte ihm einige Worte in's Ohr.

— „Very well, Sir,“ erwiderte der dicke phleg-
matisch, es sind ja noch einige Stunden bis zum Ablauf der Frist, und dann — na goddam, Sir, bis dahin wollen wir uns amüsiren. Sezen Sie sich neben mich, die Sonntag singt brav, ist nicht übel, doch goddam, was ist sie gegen das kleine Profil dort in der Vorderloge eine Strohpuppe, weiter nichts, ah, Sir, die möchte ich singen hören, sieht aus wie lauter Melodie — 50.000 Pfund, wäre sie mein Eigenheim, ich wollte Eurore mit ihr machen.“

— Von welchem Profil sprechen Sie denn, Lord Hanbury?“ fragte Seestern, aufmerksam umher blickend. „Goddam, dort sitzt der Kleine!“ rief der Brite laut, mit frecher Gleichgültigkeit auf Jeannette deutend. „Können Sie mir diese verschaffen,“ setzte er leiser hinzu, „dann sind wir quitt!“ (Forts. f.)

— imstien notwendig die Blicke der Männerwelt auf sich ziehen, und bald waren Hundert Gläser mit Bewunderung und kecker Unverschämtheit auf sie gerichtet. Endlich rauschte der Vorhang empor und die Oper begann.

— Welches unbekannte Zauberland eröffnete sich vor Jeannettes Blicken. Sie war noch niemals in einer Oper gewesen, und wie berausend wirkte die Musik auf ihre Sinne — ihre Seele schwamm in einem Meere von abhender Sehnsucht und Seeligkeit!

— Sie sang die gefeierte Henriette und wie die zauberischen Töne gleich kostbaren Perlen ihrer Kehle entstiegen, war es Jeannette, als zöge sie es hinüber in eine ferne Feenwelt, als woge und brause in ihrem Busen, in dem glühenden Kopschen Harfenklang und Engelsmelodien, — sie neigte sich, selig lauschend über die Brustung der Loge — da war es ihr plötzlich, als täusche sie mit der Sängerin Gestalt und Stimme, als stehe sie dort auf der lichtumstrahlten Bühne, und der tausendstimmige Jubel, die düstenden Kränze fielen ihr als Tribut der Menge zu Füßen. Es war ein Augenblick der süßesten Täuschung — der Vorhang fiel — sie war wieder in der Wirklichkeit.

— „Sie steht einzlig da, die Sonntag“ bemerkte William, sich lächelnd zu Jeannette neigend, wie sie berauscht und entzückt, ich habe nie etwas Ähnliches gehört, nur eine solche Sängerin kann Herzen im Sturm erobern.“

— Jeannette blickte ihn an, als hätten seine Worte

In Folge dessen hatte jüngst Carl Granville, der um jene Zeit das Portefeuille des Auswärtigen inne gehabt, für seine Person solchen Widerpruch in Abrede gestellt. Dennoch hat das Unterhaus-Mitglied Suli van der Regierung die Interpellation darüber angekündigt ob der erwähnte Protest bezüglich der Person des Grafen Arnim von der englischen Regierung aus-

gegangen sei. Die Beantwortung wird in den nächsten Tagen erwartet.

— Von der kroatisch-bosnischen Grenze wird der Hpl. Corr geschrieben, der außerordentliche Pforten-Commissär Haidar Efendi habe die Bitte der auf österreichischem Gebiet weilenden flüchtigen Bosnier, bewaffnet in ihre Heimat zurückkehren zu dürfen, abgelehnt, dagegen jedoch versprochen, die kleinen Ort-

schäften, selbst Dörfer provisorisch mit kleinen, aus regulärem Militär bestehenden Garnisonen belegen zu wollen, um die heimkehrenden Christen gegen etwaige Ausschreitungen der mahomedanischen Bevölkerung zu schützen. Die bosnischen Flüchtlinge erklärten sich durch den Bescheid Haidar Efendis nicht beruhigt und somit auch nicht bestrieden.

Bekanntmachung.

Das in der Gemeinde Feldmark Kattenhorst an der Bielenziger Straße befindliche sogenannte Krugland, von circa 6½ Morgen gleich 1 Hektar 65 Ar 45 Meter, soll anderweitig auf sechs oder zwölf Jahre, von Michaelis 1876 bis dahin 1882 oder 1888, öffentlich meistbietend verpachtet werden, und steht dazu

Termin am Freitag den 31. März cr., Vormittags 11 Uhr, an Ort und Stelle an.

Landsberg a W., den 24. März 1876
Der Magistrat

Bekanntmachung.

Der Rentier Herr Ferdinand Wollenberg ist zum Vorsteher des XI. Bezirks gewählt, bestätigt und in sein Amt eingeführt worden.

Landsberg a W., den 23. März 1876
Der Magistrat

Bekanntmachung.

(Konkurs-Ordnung § 182, Insfr. § 31.)

Nachdem in dem Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Louis Kreslawsky hier der Gemeinschuldner die Schließung eines Akkords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Konkursgläubiger deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher freitig geblieben sind ein Termin auf

Mittwoch den 12. April cr.,

Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminzimmer No 5 unten, an Gerichtsstelle anberaumt worden.

Die Beteiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hier von Kenntnis gesetzt.

Landsberg a W., den 21. März 1876
Königl. Kreis-Gericht.

Der Kommissar des Konkurses gesetz. Todt.

General-Auction.

Morgen Vormittags 9 Uhr an, sollen im hiesigen gerichtlichen Auctions-

Eckale 1 goldene Damen Uhr, 1 dergl. Kette, 1 dergl. Brosche, 1 Paar dergl. Ohrringe, Möbel, seidene und wollene Kleider verschiedene Unterröcke, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Damen-Beinkleider 40 diverse Hutgestelle, 1 Mütze nebst Pelzkrag, Bettbezüge, 1 Partie Betten, Küchengeräthe, 1 Flasche Chambagner, ca 2 Tr. Papier (Mallatur) und noch viele andere Gegenstände

öffentlicht meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in fassennähiger Münze verkauft werden.

Landsberg a W., den 28. März 1876
Meyer, gerichtl. Auctions-Commissarius

Haus-Verkauf.

Das an der hiesigen Nicht- und Louisenstrasse Ecke belegene, frühere Mack'sche Wohnhaus, in welchem seit länger denn 20 Jahren eine bedeutende Schlosserei und Eisengießerei-Geschäft betrieben ist, bin ich vom jetzigen Besitzer beauftragt, öffentlich meistbietend zu verkaufen, und habe zu diesem Behuf einen Termin auf

Montag den 3. April d. J.

Vormittags 11 Uhr, in meiner Wohnung, Friedeberger Straße No 1, angezeigt, in welchem die nur günstig gestellten Bedingungen bekannt gemacht werden.

Hesse,

Friedeberger Straße 1

Ein Handwagen wird umzugs halber verkauft

Nichtstraße 20

Preß-Kohlen,

bestes Seufzenberger Fabrikat, sind wieder vorrätig bei

Naumann Pick's Eidam.

(W. Liebert.)

Auction.

Am Dienstag den 4. und Mittwoch den 5. April d. J., von Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr an, soll in dem

früher Mack'schen Laden in der Nichtstraße hier selbst

der Rest des vorhandenen Eisenwaren-Lagers bestehend in Ketten, Vorlege- und Stubenschlössern, Hobeln und Hobeleisen, Mühlrägen und Sägeblättern, Sargbeschlägen, Fenster- und Thürbeschlägen, eisernen Bettstellen, Koblenplättchen, Hammer, Zangen, Feilen, Fenstergaze und verschiedenen anderen Gegenständen öffentlich meistbietend versteigert werden.

Hesse,
Friedeberger Straße 1

Einladung zum Abonnement auf die

Cüstriner Zeitung,

Abonnementspreis 1 Mark pro Quartal, Insertionspreis 10 Pf. pro Zeile, Libreale Tendenz — Gediegene Literatur — Spannende Erzählungen bewährter Schriftsteller — Weiteste Verbreitung für Inserate

Expedition der Cüstriner Zeitung.

Die Eisengießerei von Bernh. Stoewer, Stettin, Commandite in Landsberg a. W., Markt 4,

lieferat

Grabkreuze, Gitter aller Art, Gedenktafeln &c.

in bester Ausführung zu den solidesten Preisen.

Meine Bäckerei, Cüstrinerstraße 11, ist sofort zu verpachten und kann zum 1. April d. J. schon übergeben werden.

L. Heissig,
Landsberg a. W.

Am 1. April d. J. werde ich mich hier selbst als pract. Arzt niederlassen und Richtstr. 66

(früher Bahr's Gasthof z. goldenen Stern)

1 Tr. wohnen.

Dr. Hermann Nehse,

Arzt, Wund-Arzt und Geburtshelfer.

Den geehrten Einwohnern Landsbergs und der Umgegend empfehle zu den bevorstehenden Einsegnungen, sowie anderen Festlichkeiten, mein geschmackvoll und preiswertes assortirtes Lager in

Gold-, Silber- und

Alsfenide-Waaren.

Gustav Schröder,
Juvelier und Goldarbeiter,

48 Nichtstraße 48

Zur Einsegnung

empföhle schwarze, graue und blaue

Hüte, sowie

schwarze und blaue

Tuch-Mützen

zu billigen Preisen.

W. Hellmund,
3. Poststraße 3.

Meinen wertbaren Kunden hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit meinem

Schuh- u. Stiefel-Lager für Damen

von Donnerstag den 30. März früh bis Sonnabend den 1. April Abends in Landsberg a. W. sein werde.

Die Preise sind auf das billigste gestellt, und lade zum Kaufen ganz ergebenst ein.

Verkaufs-Lokal Gasthof zum goldenen Lamm, im Laden

Julius Stelter,

aus Driesen.

Frische Sendung von

Apfelsinen erwarte heute **Julius Wolff.**

Niesenspörkel,

Esparcette, alle Sorten Gräser, Gutterkunkeln, Weißflee u. s. w. offerirt

C. A. Grasemann,
Samenhandlung in Magdeburg

Frische Naps-Kuchen

aus der frischen Treitel'schen Delmühle

Hugo Groddeck.

Ein brauner Wallach steht zum Verkauf bei

Carl Boas, Unterstraße 2.

Für Gartenbesitzer!

Obstbäume in bezeichneten Sorten, hoch- und halbstammige Rosen-, Trauer-Eichen, Lindenbäume, Kugel-Akazien, immergrüne Gehölze und Epheu aus der

Tamseler Gärtnerei werden

Donnerstag den 30. März cr. auf dem Wochenmarkt in Landsberg a. W. verkauft. Die Preise sind fest und an den Gehölzen bezeichnet.

Dem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die Concession als

Miethsfrau

von dem Magistrat hier selbst vom 1. April d. J. ab erhalten habe, und bitte ich ergebenst bei Bedarf an Dienstmädchen sich an mich gütig wenden zu wollen.

Ernestine Hirte,

Schloß- und Mauerstraße-Ecke 39.

Landsberger

Actien-Theater.

Dienstag den 24. März cr.

Zum dritten Male

Der Beilchenfresser.

Buffet in 4 Akten von G. von Moser. Dutzend-Billets sind nur noch zu dieser Vorstellung gültig.

Mittwoch den 29. März cr.

Zum Benefiz für Herrn

Semmy Herzmann:

Auf vielfaches Verlangen

Der Lieutenant, nicht der Oberst.

Buffet in 3 Akten von E. von Saville. Zu Anfang

Neu! Zum 1. Male: Neu!

Der Strike der Schmiede.

Dramatische Scene von Mautner, dargestellt von Herrn Herzmann. Dann

Wenn Frauen weinen.

Buffet in 1 Akt, nach dem Franz von Winterfeld von Stein

Direktor Brüning.

Preise der Blätze:

Prosceniums- und Orchester-Logen 15 Sgr 1 Parquet, Balkon u. 1 Rang 10 Sgr 2 Parquet 7½ Sgr. Parterre 5 Sgr

Billets für Prosceniums- und Orchester-Logen, sowie Balkon sind in den Platz No 11, eine Treppe zu haben. Kassendöffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Heinrich Brüning, Director.

Donnerstag den 30. März 1876.

Vorletztes Aufreten des Director Brüning:

Director Brüning:

Griseldis. Schauspiel in 5 Akten von Friedrich Halm. (Benefiz für Fr. Heck. Lehnin.)

Freitag den 31. März cr.

Abschieds-Vorstellung.

Letztes Aufreten des Director Brüning:

Brüning:

Egmont. Trauerspiel in 5 Akten von Goethe. Musik von Beethoven.

Orts-Verein

der Maschinenbauer und Metall-Arbeiter.

öffentliche Versammlung

morgen Mittwoch d. 29. März, Abends 8 Uhr,

im Saale des Herrn Kerst. Vortrag des Wanderlehrers Herrn S. Keller über „Gewerbe-Vereine“

Zutritt ist jedem unentgeltlich gestattet.

Um zahlreichen Besuch bitten

Der Vorstand.

Die Samenhandlung von Klar & Thiele, Berlin N.,

Linienstraße No. 130,

empfiehlt ihr Lager land- und forstwirtschaftlicher Sämereien, als: Klee, Gras, Feld-, Blumen- und Gemüse-Samen, April-Weizen, sächsischen Sommer-Stauden-Roggen, Probsteier Gerste und Hafer (direkt bezogen); ferner: sämmtliche Baum-Schulartikel: Alleeäume, Obstbäume, Forst- und Heckenpflanzen etc. Außerdem empfehlen den Herren Landwirthen

Rognskaug's natürlichen Fischdünger aus Norwegen.

Alleiniger Verkauf für die Provinz
Brandenburg.

Der selbe ist seines vorzüglichsten Gehaltes und billigen Preises wegen das beste Düngemittel.

Garantierter Gehalt: 7-8% Stickstoff, 14-15% Phosphorsäure.

Wir offerieren denselben bei Abnahme von

1000 Kilo in Säcken à 100 Kilo incl. Sack 24 Rmk. - Pf.

10,000 " " " " 23 " "

25,000 " " " " 22 " 50 "

50,000 " " " " 22 " "

100,000 " " " " 21 " "

Die Preise verstehen sich per comptant loco Hamburg, und geht der Guano auf Gefahr des Käufers.

Probe-Säcke à 100 Kilo stehen gegen Nachnahme von 24 Mark 50 Pf. zur Verfügung.

Gutachten

des Herrn Dr. Theobald Werner, Director des analytisch-chemischen Laboratoriums und des polytechnischen Instituts zu Breslau.

Der mir zur chemischen Prüfung übergebene Fischdünger zeigt einen sehr hohen Gehalt an Stickstoff und Phosphorsäure, seine seine physikalische Beschaffenheit, die Abwesenheit obnormaler Stoffe berechtigen mich, diesen Fischguano als einen reinen unverfälschten, sehr wirksamen Dünger zu bezeichnen, welcher in seiner Wirkung auf die Pflanzen schon im ersten Jahre bedeutend stärker als Stalldünger, im Ganzen dem gedämpften Knochenmehl ähnlich ist, wegen seines höheren Gehalts an Nährstoffen aber noch bedeutend stärker als dieses wirkt. Hervorzuheben ist noch, daß dieser Dünger fast vollständig entfettet ist und seine Wirkung sich auf 2 bis 3 Jahre verteilt. Ich kann daher die Anwendung dieses Fischdungers in allen den Fällen mit vollem Recht bestens empfehlen, wo weniger eine schnelle, als vielmehr eine nachhaltige kräftige Wirkung auf die Pflanzen erforderlich ist. Vor dem Peru-Guano hat er neben billigerem Preis den Vorzug, daß er vollständig frei von allen ätzend wirkenden ammoniakalischen Verbindungen ist.

Breslau, im December 1875.

Dr. Theobald Werner.

Bekanntmachung.

Am Montag den 10. April cr., Vormittags 10 Uhr, werden im

Küsel'schen Gasthause hier selbst aus dem diesjährigen Einstlage der

Oberförsterei Regenthin aus Jägen 1, 3, 11, 27, 31, 67, 85, 90, 95, 150, 158 und 172, sowie aus der Totalität der Beläufe Buchberg, Deutschebruch, Regenthin, Nehmischbusch, Pähnickerie und Langenfuhr:

ca. 2000 Raum-Meter Eichen-Scheit, gesund, von resp. 95, 100 und 110 Centimeter Scheitlänge, ca. 1350 Raum-Meter Eichen-Scheit-Anbruch, ca. 30 Raum-Meter Buchen-Felgenholz, von

126 Centimeter Scheitlänge, ca. 1400 Raum-Meter Buchen-Scheit, gesund, ca. 350 Raum-Meter Buchen-Scheit-Anbruch, ca. 85 Raum-Meter Birken-Scheit, ca. 10 Raum-Meter Erlen-Scheit, ca. 1550 Raum-Meter Kiefern-Scheit, ca. 400 Raum-Meter Kiefern-Bauholz

öffentlicht meistbietet verkauft, wozu

Kaufstüfige hiermit eingeladen werden.

Regenthin, den 20. März 1876.

Der Königl. Oberförster

Ritz.

Steinkohlen.

Gewaschene Ruh-Schmiedekohlen in Loren von 210 Centnern offerirt mit 126 Mark Netto Kasse ab Grube

Ernst Nowka

in Frankfurt a. O.

Pensionnaire

finden liebvolle Aufnahme bei. Näheres

Frankfurt Bölecke, Bolwerk No. 3.

Holz - Verkauf.

Im Monat April d. J. sind für die

Röntgliche Oberförsterei

Rosenthal

die folgenden Holzversteigerungen anberaumt:

1) zu Schwerin a. W.

im Gastzimmer des

Herrn Jordan:

der 10. April, früh 10 Uhr,

für die Forst-Schutzbezirke Rosenthal, Nokitten, Poppe, Biesen, Althöfchen und Neukrug;

2) zu Trebisch

im

Kruse:

der 12. April, früh 10 Uhr,

für die Forst-Schutzbezirke Neukrug und Trebisch.

Die Verzeichnisse der zu versteigernden Hölzer liegen 8 Tage zuvor hier und bei den betreffenden Förstern aus.

Schwerin a. W., den 24. März 1876.

Der Oberförster

Deutschländer.

Schöne seine couleure

Alpacas,

à Ele 6 Sgr.,

empfiehlt

A. S. Simonsohn,

Nichtstraße 19, eine Et.

Wessina - Alpelsinen

und

Citronen,

reime Früchte, wöchentlich frische Zufuhrungen, empfiehlt in Kisten und ausgezählt billig

Gustav Heine.

Wir erlauben uns den Empfang der Meßwaaren hiermit anzugeben, und ist daher unser Lager mit allen Neuheiten der bevorstehenden Saison ausgestattet, na-mentlich bietet das

Kleiderstoff - Lager

eine überraschend große Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Gleichzeitig machen wir hiermit die Anzeige, daß wir neben unserm Manu-factur- und Leinen-Geschäft nun auch noch ein vollständig assortirtes

Tuch- u. Buckskin-Lager von in- und ausländischen Stoffen uns zugelegt haben.

Da nur gute Maare und solide Preise unser Grundsat ist, so werden wir auch mit diesem neuen Artikel Jedermann vollständig befriedigen.

Gebrüder Messerschmidt,

66. Richtstraße 66.

Bekanntmachung.

Die im

II. und III. Quartal cr.

für die

hiesige Oberförsterei

abzuhalten

Holzverkaufs-

Termine

finden auf

Mittwoch den 12. April,

" 14. Juni,

" 16. August

im

Rossbach'schen Kruse

in

Zanzhausen;

und auf

Mittwoch den 17. Mai,

" 12. Juli,

" 13. Septbr.

im

Gabriel'schen Hôtel

in

Friedeberg N.-M.,

jedemal von

Vormittags 9 Uhr ab

anberaumt.

Forsch. Wildenow, den 24. März 1876.

Der Oberförster

Platzer.

Eine große Partie

Ruthen - Besen

habe verkäuflich, und gebe solche pro Stück für 12 Pfennige ab.

Siegfried Basch,

Wall 10.

Eine bedeutende Anzahl Schulbücher für die höhern Klassen des Gymnasiums stehen zum Verkauf beim Lehrer Sommer in Gralow.

Produkten - Berichte

vom 25. März.

Berlin. Weizen 183-223 $\frac{1}{2}$ Roggen

150-165 $\frac{1}{2}$ Gerste 138-180 $\frac{1}{2}$

Hafer 145-185 $\frac{1}{2}$ Erbsen 172-210 $\frac{1}{2}$

Rübd 60,4 $\frac{1}{2}$ Leinö 58 $\frac{1}{2}$ Spiritus

43,4 $\frac{1}{2}$

Stettin. Weizen 201,50 $\frac{1}{2}$ Roggen

147,00 $\frac{1}{2}$ Rübd 60,50 $\frac{1}{2}$ Spiritus

42,80 $\frac{1}{2}$

Berlin, 25. März. Heu. Etr. 3,25-

4,50 $\frac{1}{2}$ Stroh. Schot 49,50-51 $\frac{1}{2}$

Für Tischler.

Gute trockene $\frac{1}{4}$ und $\frac{5}{4}$ Kieferne Stammabretter sind billig abzugeben auf der Dampfschneidemühle von

Carl Boas,

Ustraferhe 2.

Hierzu eine Beilage.)

Rudolf Schmeider

Landsberg a. W., den 28. März 1876.

Die Vormundschafts-Ordnung vom 5. Juli 1875.

Vortrag des Kreisgerichts. Rath Zeitermann, gehalten im Vereins-Verband am 17. März.

(Fortsetzung.)

Das Wort „Selbstverwaltung“, ein politisches Schlagwort der Gegenwart, ist die Nachbildung des englischen Ausdrucks „selfgovernment“ und hat sich aus dem englischen Verwaltungsrecht, hauptsächlich durch die ausgezeichneten Schriften Gneist's über das englische Verwaltungsrecht bei uns eingebürgert.

Gneist nennt das System der Selbstverwaltung „den Zwischenbau zwischen Staat und Gesellschaft“ und definiert den Begriff (Selfgovernment, Communal-Verfassung, 3. Auflage S. 882) als „eine innere Landesverwaltung der Kreise und Ortsgemeinden nach den Gesetzen des Landes durch persönliche Ehrenämter, unter Aufbringung der Kosten durch kommunale Grundsteuern“.

Nach der Auffassung Gneist's bildet nicht die Staatsverwaltung, sondern die Minister-Verwaltung, d. h. die Verwaltung durch befördete Verfassungsbeamte, den Gegensatz zur Selbstverwaltung. Er führt in seiner Schrift „Der Rechtsstaat“ (Berlin 1872 S. 161) aus, daß die Wiedereinführung oder weitere Ausbildung des Ehrenamtes „der archimedische Punkt des Rechtsstaats“ sei.

Diese Auffassung des Begriffs der Selbstverwaltung ist schnell die herrschende geworden, ja man ist sogar in neuester Zeit so weit gegangen, die Selbstverwaltung geradezu mit der Verwaltung durch Ehrenämter zu identifizieren.

Ich übergehe die sozialistische Rechtfertigung des Begriffes der Selbstverwaltung, die Rössler (das sociale Verwaltungsrecht 1872, S. 43 ff.) versucht, ebenso die Ausführungen von H. Schulze (Preuß. Staatsrecht S. 3), von Westerkampf (die Selbstverwaltung, Berlin 1872, S. 15 ff. S. 32 ff.) und bemerke nur noch, daß, nachdem Stein (Verwaltungstheorie 2. Aufl. I. Abth. 2, Stuttgart 1869) und Ernst Meier (v. Holzendorff's Encyclopädie I. 2. Aufl. S. 853) das richtigeren Verständnis angebaut hatten, La band in seinem Staatsrecht des deutschen Reiches (Tübingen 1876 Bd. 1 S. 95 ff.) das Richtige nur allein getroffen zu haben scheint.

Nach La band's Ansicht ist Selbstverwaltung der Gegensatz von Verwaltet werden. Sagt man von einer politischen Körperschaft daß sie sich selbst verwaltet, so setzt dies begrifflich immer eine höhere Macht voraus, von welcher auch verwaltet werden könnte.

Selbstverwaltung findet hiernach überall da statt, wo eine obere Gewalt die ihr zustehenden hoheitsrechtlichen Besitznisse nicht unmittelbar, mittels eines eige-

nen, ihr zur ausschließlichen Disposition stehenden Apparates durchführt, sondern sich vielmehr darauf beschränkt die Normen für die Handhabung dieser hoheitsrechtlichen Besitznisse zu geben und dieselbe zu beaufsichtigen, während die Durchführung einer untergeordneten politischen Körperschaft überlassen ist.

Ob diese Verwaltung durch befördete Verfassungsbeamte oder durch unbeförderte Inhaber von Ehrenämtern besorgt wird, ist für den Begriff der Selbstverwaltung gleichgültig.

Dies zeigt beispielsweise die kommunale Verwaltung. Sie bleibt Selbstverwaltung, auch wenn sie durch befördete, auf Zeit oder lebenslänglich angestellte Beamte geführt wird.

Unter Selbstverwaltung verstehen wir daher diejenige Verwaltung, welche nicht durch Behörden und Beamte des Staats, also nicht durch den Staat selbst, sondern durch ihm zwar untergeordnete, aber innerhalb ihres Wirkungskreises selbstständige Corporationen oder Einzelpersonen versehen wird.

Im Allgemeinen hat es die Selbstverwaltung mit örtlich begrenzten Aufgaben der inneren Verwaltung zu thun, d. h. mit solchen Verwaltungs-Aufgaben, die einer örtlichen Begrenzung fähig sind, die Interessen dieses örtlichen Kreises zunächst berühren und mit seinen eigenen Kräften besorgt und ausgeführt werden können.

Dies ist der Inhalt der Selbstverwaltung.

Es ergiebt sich hieraus, daß an sich alle Aufgaben der inneren Verwaltung der Selbstverwaltung unterworfen werden können, daß also ein prinzipieller Ausschluß irgend eines Verwaltungs-Zweiges nicht stattfindet, daß alle Verwaltungs-Gebiete an sich ebenso gut Staats- wie Selbstverwaltungs-Sachen sein können, daß aber die Grenzbestimmung innerhalb jedes einzelnen Gebietes durch Anlage und Entwicklung des nationalen Lebens bestimmt werden muß.

Die Vormundschafts-Ordnung erkennt dem entsprechend zwar an, daß der Staat der allgemeine, absolute Schutz- und Schirmherr aller seiner Bürger ist und durch seine Organe denen Schutz angedeihen zu lassen hat, die derselben bedürfen, überträgt aber zunächst den Verwandten des Schuhbedürftigen und sodann auch anderen Bürgern die unmittelbare concrete Besorgung des vormundschaftlichen Schutzes als Amt, indem sie dem Staat nur die Beaufsichtigung und Überwachung vorbehält.

Es konzentriert sich dem zufolge in der Person des Vormundes die vormundschaftliche Verwaltung in ihrem ganzen Umfange dergestalt, daß dem Vormunde zwar gewisse, ihn unterstützende und kontrollierende Faktoren zur Seite gestellt sind, daß ihm aber sonst die volle, selbstständige Verwaltung unterstaatlicher Aufsicht übertragen ist, daß er mit hin selbstverwaltet, und daß also die Vormundschafts-Ordnung für das Gebiet

des Vormundschaftswesens die Selbstverwaltung in ihrer ganzen begrifflichen Bedeutung adoptirt hat.

Weiter geht die Vormundschafts-Ordnung davon aus, daß ein jedes zu bevormundendes Individuum eine 3fache Stellung einnimmt zu der Familie, zu der Gemeinde, zu dem Staate.

Demgemäß hat sie diese 3 Kreise zur Mitwirkung bei der vormundschaftlichen Verwaltung und zur Einwirkung auf dieselbe berufen.

Zuerst die Familie.
(Fortsetzung folgt).

Lokal- und Kreis-Nachrichten.

—r. Den Gymnasial-Oberlehrern Prorektor Haupt und Winkler ist der Professor-Titel verliehen, der Sekonde-Lieutenant v. Wedell vom Fussl. Bataillon vom 1. April ab auf ein Jahr zur Gewehr- und Munitions-Fabrik in Danzig kommandirt, dem Hauptmann Riemer vom 2. Brandenb. Feld-Artillerie-Regiment No. 18 (jetzt in Frankfurt a. O.) als Major mit Pension und der Uniform des 1. Brandenb. Feld-Artillerie-Regiments No. 3 der Abschied bewilligt, der Oberst-Lieutenant v. Carnay-Quernheim b. Kommandeur des 3. Thüring. Infanterie-Regiments No. 71, (jetzt in Erfurt) zum Oberst befördert.

—r. Mittwoch, Donnerstag und Freitag dieser Woche tagt die Kreis-Ersatz-Kommission in unserer Stadt in Kerst's Saal. Beihauß Musterung der Militärfreiwilligen aus den Jahren 1856, 1855, 1854.

—r. Die gestern früh erfolgte Ankunft des General-Superintendenten Dr. Büchel hat keine allgemeine Kirchen- und Schul-Visitation zur Folge gehabt, wie wir neulich irrtümlich berichteten, sondern nur eine Kenntnissnahme der Art und Weise der Religions-Unterrichts-Ertheilung am Gymnasium bezweckt.

—r. Kaufmännischer Verein. Erst die General-Versammlung vom 25. d. Ms. war aus mannigfachen Gründen in der Lage, sich mit den statutenmäßig im Januar stattfinden solgenden Wahlen zu beschäftigen. Auch die diesjährigen Wahlen sind wieder von einer Versammlung von nur 35 Mitgliedern vollzogen worden. Trotzdem ist anzuerkennen, daß bei dem hier und da vorgenommenen Personenwechsel diejenige Branche von Kaufleuten eine Vertretung gefunden hat, welche bisher so gut wie gar nicht im Vorstand zur Geltung gekommen ist. Wer da weiß, daß die hier zahlreich ansässigen Colonialwarenhändler zur Erledigung der sie angehenden Angelegenheiten monatlich ihre regelmäßigen Zusammenkünfte abhalten, mußte bedauern, daß dieselben nicht innerhalb des Kaufmännischen Vereins stattfanden. Vielleicht wird das nun anders. Vielleicht wird dann auch eine andere Schranke für den zahlreichen Besuch der Versammlungen fallen, wie meinen die trotz alles Begleitens doch nur zu sehr ausgeprägte, weder unserer Zeit noch unserer Stadt würdige konfessionelle Antipathie. — Wir geben nachstehend das Vereinsbuch aller Deter, welche durch jüngste wie frühere Wahlen im Kaufmännischen Verein zu Ehrenämtern, d. h. zur Tätigkeit berufen sind, und freuen uns, constatiren zu können, daß zur Anerkennung des Interesses dabei recht Vieles nur einmal bedacht worden sind. Es fungirten also für 1876 als Vorsteher S. Frankel, Schriftführer C. Hartung, Rendant Heinrich Pick, erster Stellvertreter E. Groß, zweiter Stellvertreter Hermann Pick, Vergnügungs-Kommission: Hermann Levy, B. Friedländer, C. Voas, G. Schoenflies, Delegierte und Stellvertreter zum Vereins-Verband für öffentliche Vorträge H. Adelst. M. Bahr, für den Winter 1875/76 als Unterrichts-Kommission C. Voas, R. Groß, G. Schoenflies.

—g. Am 22. März feierte der hiesige Verein der Kampfgenossen aus den Jahren 1848—71 den Geburtstag des Kaisers im festlich dekorierten Vereins-Vokale (Schumacher's Halle) durch ein Festessen. Dr. Schriftführer führte in der Festrede folgenden Hauptgedanken aus: „Der heutige Ehrentag gilt dem Manne, der geschenkt hat die Ehre der hochseligen Königin Luise über das durch Napoleon I. herbeigeführte Unglück Preußens, dem Manne, der als Jüngling, mit dem Schwerte in der Hand, beigetragen hat zur Wiedergeburt des Vaterlandes, dem Manne, der als ruhiger Greis im Herzen des feindlichen Landes feierte den Geburtstag des neuen deutschen Kaiserreichs“. Toakte wurden hierauf ausgetragen auf den Kaiser das Vaterland und den Verein, begleitet von dem Gesange patriotischer Lieder. Schon im Laufe des Vormittags war ein Glückwunsch-Telegramm an den Kaiser abgefandt worden.

Wetter-Beobachtungen zu Landsberg a. W.
im März 1876

S	Stun- de	Aufdruck Bar. Ein.	Auf- wärme °R.	Wind	Wetter
25	2 Nm	335 06	2 8	Nö lebh	heiter
	10 A	34 08	0 6	Nö stark	Schnee
26	6 M	31 64	-0 1	Nö stark	Schnee
	2 Nm	30 12	1 2	NW lebh	Regen
	10 A	29 97	0 9	N lebhast	Regen
27	6 M	30 30	0 6	Nö mäß	Schnee

richten, wenn wir uns latonischer Kürze befreien wollen, so mühten wir von E. Stierem sagen „I der Zoll kein König“, es schließt dies Haltung, Sprache, Geste und Tracht gleichmäßig ein, doch dergleichen muß man leben! — Mit der erlauchten Königin-Mutter, die im 2. Akt bereits nach Melun (deutsch gesprochen) ging, hat Fr. Heck-Lehnow die Serie ihrer theatralischen Versuche allerdings vervollständigt, aber fragt mich nur nicht — wie? — Der bekannte schwarze Ritter stand auch auf dem Zettel erschien aber nicht, weil verständiger Weise diese Scene gestrichen war, wozu aber auch ein solcher lapsus, der wie ein Zugmittel aussieht? — Das gut gesetzte Haus nahm die Tragödie immerhin mit dem würdigen Einste auf der einem Meisterwerke Schiller's geziemt, die Benefizianin, schon im Vorspiel mit reichen Blumenspenden bedacht, wurde nach jedem Akt lebhaft gerufen und theilte neidlos die Ehren des Abends mit den Hauptdarstellern.

Unser Charakterspieler, Herr Semmi Herzmann, hat von der Direktion für morgen noch ein Benefiz bewilligt erhalten, weil in dem ersten vor einigen Wochen ein widrige Geist jedem materiellen Erfolg vereitelt hatte — Zur Aufführung kommen „Der Kretenkant, nicht der Oberst“. „Wenn Frauen weinen“, wozu Herr Brüning den Herren „v. Stein“ spielt, und eine brillante declamatorische Soloscene „Der Strike der Schmiede“, aus dem Französischen von E. Mauthner gesprochen vom Benefizianen Herr Herzmann, der im vorigen Winter am Berliner Nationaltheater engagirt war, bat zu derselben Zeit dieses Gedicht im großen Berliner Handwerker-Vereine mit außerordentlichem Erfolge vorgelesen, worüber das Journal „Die Theaterwelt“ in seiner No. 244 (1875) folgendes Gesammturtheil rekurirt: „Wir möchten in dem Vortrag des Herrn Herzmann das gerade als besonders lobend hervorheben, daß Alles erschütternde Wahrheit war. Einfach im Dialog, ergründend und tief Empfindung darstellend in den mehr zu markirenden Scenen, deutliche und schöne Aussprache, in Spiel, Gebehrden und Maske treu und wahr, konnte ein außerordentlicher Erfolg nicht ausbleiben“ — Unter Publikum wird sich gern des beachtenswerthen Talentes und tadellosen Fleisches des Benefizianen bei dieser Gelegenheit erinnern, der in schweren Charakterrollen (Franz Moor, Tago, Mulei Hassau re.) an vielen Abenden zu den Erfolgen seinen ehrenwerthen Anteil beigetragen hat. Wir wünschen ihm von Herzen ein volles Haus. Ozon.

Drossen, 21 März. Ueber den an dem Gerbermeister Kastner vor einer Woche verübten Raubmord ist es der hiesigen Sicherheitsbehörde gelungen, Eicht zu verbreiten. Der Thäterschaft verdächtig und deshalb in Haft genommen ist ein hiesiger Schmiedemeister. Derselbe fand sich einige Tage vorher bei Kastner unter dem Vorzeichen eines, mit ihm über den Kauf des R'schen Hauses zu verhandeln und es zu beschäftigen, während der eigentliche Zweck des Besuches wohl der war, die Gelegenheit zu dem Verbrechen zu erspähen. Am Morgen nach dem Verbrechen sah die Frau des Verhafteten Blutslecken an den Kleidern ihres Mannes, sie ließ sich jedoch beruhigen und half ihm, die Flecken beseitigen, was jedoch nur zum Theil gelang. Außerdem ist erwiesen, daß Hammer und Nieten, welche zu dem Verbrechen gebraucht und im Hause des R zurückgeblieben waren, dem Verhafteten gehören. Endlich passen die Stiefeln des Verhafteten in die zurückgelassenen Fußspuren. Ueber die That kann der schwer Verwundete, der es nur der Stärke seiner Schädeldecke zu verdanken hat, daß er am Leben blieb (es haben allein vierzehn Kopfwunden zugenommen werden müssen) nur angeben, daß er nach dem Eintritt in seine Stube einen Schlag auf den Hinterkopf erhielt, der ihn sofort bestinnunglos machte, so daß er die anderen Schläge nicht mehr gespürt habe, erst als der Verbrecher den um seinen Hals gelegten Nieten angezogen, habe er das Bewußtsein wieder erhalten, mit aller Kraft seinen Daumen zwischen Nieten und Hals geklemmt und einen Schrei ausgestoßen. Daraufhin sei der Verbrecher entflohen und Kastner hatte nur noch so viel Kraft, sich langsam aus seinem Hause heraus zum nächsten Gebäude zu bewegen, vor welchem er dann, nachdem er die Bewohner desselben aus dem Schlafe geweckt, ohnmächtig zusammenbrach. Kastner befindet

sich den Umständen nach wohl, und hoffen die Aerzte, daß er ohne zurückbleibenden Schaden für seine Gesundheit genesen werde. (Tageblatt)

Guben, 22 März. Daß nicht blos Provinziale in Berlin, sondern auch Berliner in der Provinz Opfer des Bauernsanges werden können zeigt folgender Fall. Ein Berliner Hotelier, dessen Pachtzeit am 1 April a. c. abläuft, reiste am Donnerstag zur Besichtigung eines ihm vorgeschlagenen Etablissements nach hier. Mit den hiesigen Platzverhältnissen nicht vertraut, war unser Landsmann hoch erfreut, als sich ihm im Bahnhofgebäude zwei Herren vorstellten, die sich als Führer offerten. Da das Etablissement außerhalb der Stadt belegen ist, so machten die Einheimischen den Vorschlag, vorher in einem ihnen bekannten Restaurant zu frühstücken was unser Berliner gern annahm. Das Dejeuner verwandelte sich einen Tempel Pharaos, den ein noch hinzugekommener dritter Herr aufbaute. In der ihm nachgerade überkommenen heiteren Begeisterung setzte auch der Hotelier Anfangs eine Kleinglocke, bis er schließlich seine ganze Baarschaft verspielt hatte und, um Abends nach Berlin heimkehren zu können, seinen Brillantring hier verpfänden mußte, da die Reisekasse in Pharaos darauf gegangen war. Zur Besichtigung des Gasthauses kam es nicht, daran hatten die hiesigen Bauernsänger Schuld, die sich rühmen durften, einen Berliner Hotelbesitzer gründlich geleimt zu haben. (Tribune)

Reppen, 21 März. In der ordentlichen öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung vom 8 Februar v. S. stellte der jetzige Stadtverordneten-Vorsteher den Antrag, die städtischen Kreistags-Abgeordneten zu erlauben, bei nächster Veranlassung die Verlegung des Landraths-Amtes nach Reppen anzuregen, und erklärte der eine der beiden Kreistags-

Abgeordneten (der andere war nicht mehr anwesend) daß der Antrag zu geeigneter Zeit nicht unberücksichtigt bleiben würde — Beider ist seit einem Jahre nichts darüber bekannt geworden und plädiert das „West-Sternberger Kr.-Bl.“ in heutiger Nummer wiederholte Durchführung der Angelegenheit. Sonnenburg, 20 März. In der Zeit vom 21 bis 28 Februar ist das Fundament für das Krieger-Denkmal ausgeführt worden. Es stand sich in einer Tiefe von 8 Fuß auf einem Baugrund, und äußerte sich der inzwischen einmal anwesende Meister Sperling aus Frankfurt durchaus günstig über die Ausführung. Die Anfuhr der Werkstücke für das Denkmal hat begonnen und wird so gefördert werden daß die rechtzeitige Fertigstellung des ganzen Werkes bis zur Hälfte des Junes gestrichen ist. (West-Sternb. Kr.-Bl.)

Nachstehende Quittung über die von uns eingesandten Beiträge für die Überschwemmten in Schönebeck ist bei uns eingegangen.

Die Expedition des „Nordmärkischen Wochenblattes“

Für die hier eingegangene Sendung von 495 Mark sage ich Namens meiner notleidenden Mitbürgen den wärmsten Dank, indem ich ergebenst bemerke, daß ein vollständiges Verzeichniß der bei mir, resp. bei dem Magistrat und dem Hülfs-Comitee hier selbst für die durch die Überschwemmung beschädigten Einwohner hiesiger Stadt eingegangenen Geldbeträge von Woche zu Woche im hiesigen Allgemeinen Anzeiger veröffentlicht wird.

Schönebeck a. E., im März 1876. Der Bürgermeister Blüthgen

Kirchliche Nachrichten.

Ausgeboten wurden am Sonntag den 26 März d. J.

Concordienkirche.

Der Sergeant D. H. Rademacher bei der 8. Batterie des 2. Brandenburgischen Feld-Artillerie-Regiments No. 18 mit Jungfrau B. E. Schmidt hier selbst. Der Arbeitsmann C. Meckelburg mit Jungfrau J. E. Böh hier selbst.

Hauptkirche.

Am Freitag den 31 März er., Vormittags 9 Uhr, vierte Fastenpredigt Herr Superintendent Strumpf.

An demselben Tage, Vormittags 10 Uhr, Vorstellung der Confirmanden Derselbe.

Heute Nachmittag 2 1/4 Uhr entschließt nach langen Leiden mein lieber Mann und unser guter Vater und Schwiegervater, der Tischler Carl Leder.

Dies zeigen tief betrübt an.

Die Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 5 Uhr vom Trauerhause Güstriner Straße 7 aus statt.

Auction.

Sonnabend den 1. April er., Vormittags 11 Uhr, soll Friedebergerstraße No. 6 auf dem Hause der Witwe Wilke ein dem Herrn Regierungsrath Eitner zu Minden gehöriger eleganter halbverdeckter Kutschwagen auf Federn, ferner eine neue Hächsellade mit Kneif, 1 Futterkasten, 1 fast neue Getreide-Reinigungs-Maschine, 1 Hächselmaschine meistbietend verkauft werden.

Auktion-Posten

Wachstüche, Läufer, Fuß-Tapeten und Stoffe zu Unterlagen, in schönen Mustern, habe zum gänzlichen Ausverkauf gestellt und empfehle solche, um damit zu räumen, zu auffallend billigen Preisen.

Adolph Graetz.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß mein

Puß-Geschäft

wieder mit dem Neuesten der Saison auf das beste versehen ist, namentlich Strohhüte jeden Genres in großer Auswahl vorrätig sind.

Modelle stehen zur gefälligen Ansicht bereit.

Bertha Meissner,

Eisenbahnstraße 7, 1 Treppe.

S. F. Levy, Richt- und Wollstr.-Ecke,
beeindruckt sich den Empfang der neuesten Frühjahrs- und Sommer-Kleider - Stoffe nebst einer reichen Auswahl einfacher und eleganter Hader, Dollmanns, Fichus, Jaquets etc. ergebenst anzugeben.

S. F. Levy, Richt- und Wollstr.-Ecke.

Zur gütigen Beachtung. Von meiner Einkaufsreise retourirt, ist mein Puß- und Weißwaren-Lager mit den Neuheiten der Saison aufs vollständigste assortirt und halte daselbe bestens empfohlen.

M. Mannheim.

Zur Selbstfertigung von Puß-Artikeln steht mit den neuesten Modellen gern zu Diensten.

Prof. Louis Wundram's

Magen-Elixir gegen Unverdaulichkeit des Magens, Koliken, Durchfall etc. in Flaschen à 5 und 10 Sgr. empfiehlt

Adolph Prömmel.

Eine hochtragende Kuh steht zum Verkauf bei

A. Müller

in Wepritz

Mein wohl assortirtes Lager der neuesten

Frühjahrss-Herren-Stoffe, als: Tuche, Buckskins, Croisés etc. halte zu billigen Preisen bestens empfohlen.

S. F. Levy, Richt- und Wollstr.-Ecke.

Ausverkauf von Damen-, Herren-, Mädchen- und Kinderstiefeln in Leder und Lassing.

Haus-Schuhen in Sammet und Lassing zu Fabrikpreisen findet täglich

Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr

in meiner Fabrik, Ziegelstraße 2/3, statt. Sämtliche Sachen sind elegant und dauerhaft.

Julius Treitel.

Die Brot-Bäckerei

Richtstraße 36

macht auf ihr gutes und großes Brot ge- fälligst aufmerksam.

Hermann Leix.

Sehr schöne

Sahnen-Käse,

saure Gurken,

türk. Pflaumen

empfiehlt

Adolph Prömmel.

Gute Milch

ist zu haben bei

A. Drescher, Wollstraße 2

Für Stellmacher!

Einige hundert Stück birkener Rüststangen habe erhalten, und öfferte solche preiswert

Siegfried Basch,

Wall No. 10

Sehr fettes **כשר Ochsenfleisch** bei Schulz, Wollstraße 22.

Theater-Anzeige.

Zu meinem am Mittwoch den 29. d. Mts. stattfindenden

Benefiz,

welches mir Herr Dir. Brüning freundlich bewilligt, erlaube ich mir hierdurch, ein hochgebrätes Publikum ergebenst eingeladen. Zur Aufführung gelangt zum ersten Mal

Der Strike der Schmiede.

In diesem bekannten Sensationsstück hat der berühmte Charakter-Darsteller des Hofburgtheaters in Wien, Josef Levinsky, in Brunn, Prag, Pest und jüngst am Wallner-Theater in Berlin gastirt und großartige Erfolge erzielt. Ferner, Der Lieutenant, nicht der Oberst u. a. Schluss. Wenn Frauen weinen" mit Hrn. Dir. Brüning in der Hauptrolle

Hochachtungsvoll und ergebenst

S. Hermann, Charakterdarsteller

Man vor Begierde brennt, Eh' Ettel's Bock man kennt, Drum Seder schnell bin eile Und trink in kurzer Weile Bier, fünf bis sechs Glas Bock Gebräu von Louis Kohlstock, Ein ganz famoser Trank, Schön, kräftig klar und blank

Der Ausschank des Bockbieres hat bei mir am gestrigen Tage begonnen

Julius Ettel.

Morgen Mittwoch den 29. März er. giebt es von Vormittags 9 Uhr ab frische Fleisch- u. Leberwurst,

und von 5 Uhr Nachmittags ab

frische Grützwurst,

wozu ergebenst einladet

Franz Schlack, Wollstraße 10

Wintergarten.

Morgen Gesellschaft d. Gemüthlichkeit.

Turn-Verein.

Die gestern ausgefallene Turnstunde findet heute statt. Der Turnwart.

Wichtig für Kranke.

Allen Kranken wird das Buch

Dr. Retau's Selbstbewährung

oder „Hilfe in allen Schwächezuständen des männlichen Geschlechts“, Preis 3 Mark, angelegerlich empfohlen. (36694)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder von G. Poenick's Schulbuchhandlung, Leipzig.

Dieses Buch wurde von Regierungs- und Wohlfahrtsbehörden empfohlen.

Man achtet genau auf den Titel. In Landsberg a. W. vorrathig in der Buchhandlung von

Volger & Klein.

Fertige
Herren-Garderobe,
Knaben-Garderobe,
Einschneidungs-Anzüge,
elegant und dauerhaft billigst bei
Gustav Levy.

Neue Rosinen
in vorzüglich schöner Ware habe ich erhalten. Julius Wolff.

Frische, fette
Kieler Bücklinge
empfiehlt
Carl Klemm.

Ausgezeichnetes, feines
und fettes
Ochsenfleisch
empfiehlt
Julius Spitz.

Schotten-Hering,
das Stück 1 Mark, empfiehlt
Adolph Klockow.

Das
neue Pfand-Geschäft
gegen Rückauf empfiehlt sich beim Quatals Schluss bei bekannter strenger Discretion gutiger Beachtung.

W. Schröder,
Wollstraße 7 Wollstraße 7

Für Defonomen!
Von einem cautiousfähigen Käsefabrikanten wird die Milchpacht, pro minimo 300 Liter täglich sofort oder später zu übernehmen gesucht. Gefällige Offerten unter H. 51241 erbeten durch

Haasenstein & Vogler
in Magdeburg.

Ein auswärtiges
Etablissement,
zu einer Stadt von 20.000 Einwohnern gehörig, worin seit über 50 Jahren eine Restauration und Schankwirtschaft mit gutem Erfolge betrieben, das auch für Gärtner oder Privatpersonen sich eignet, ist Familien-Verhältnisse halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Es gehört dazu ein Saal, 5 Zimmer und Zubehör in guten Gebäuden, 2 sehr schöne Obst- und Gemüse-Gärten, Kegelbahn, 18 Morgen sehr gutes Land, sowie die daran stehende bedeutende Fischerei und Inventarium.

Näheres zu erfahren bei Herrn

B. Friedländer in Landsberg a. W.

Café Bellevue.
Heute Dienstag und die folgenden Tage
Gesangs-Vorträge und
Streich-Concert

von der Böhmischen Damen-Kapelle

Bleyer.
Für gute Speisen und Getränke habe bestens gesorgt.

F. Haarich.

Schulbücher und Atlanten,
Rechen- u. Schreibhefte,
Unterrichtsmittel jeder Art
lieferne ich an Wiederverkäufer stets
umgehend und zu billigsten Preisen.
Cataloge auf Verlangen.

Leipzig, vor Ostern 1876

R. Streller,
Buchhändler

Meine neuen
Meß-Waaren
sind angekommen.
Gustav Levy,
am Markt 9.

Apfelsinen,
schöne hochrothe Frucht, empfiehlt
Julius Wolff.
Vorzüglich guten
Nierentalg
von Mastvieh
empfiehlt
Julius Spitz.

Fr. Stett.
Portland-Cement,
schwere Packung, und ca. 396
Pfd. Brutto per Tonne,
empfiehlt
Carl Klemm.

In Folge vielfacher Wünsche werde
ich meine
Bade-Anstalt
am heutigen Tage eröffnen, und sind vor-
läufig wegen des ungünstigen Wetters
wöchentlich an drei Tagen,
Montag, Mittwoch und
Sonnabend,
von früh 9 Uhr ab, warme Bäder zu haben.

Arndt.
Umzugs halber
sind Mittwoch 1 gute Tisch, 2 Zink-
Eimer Porzellan und andere Sachen
billig zu verkaufen bei
Reulink,
Paradeplatz 3, im Hinterhause.

Heute Dienstag und morgen Mittwoch
ist das Fleisch von

6 fetten Schweinen

zum bekannten billigen Preise zum Verkauf

A. Margraf, Gustrinerstr. 51.

Vorle und Spähne
sind billig zu haben bei

Hermann Dräger,
Userstraße 3.

Eine hochtragende Sau

feiner Rasse steht zum Verkauf

Theaterstraße 17

Ein Wurstkasten, zum Ausstragen von
warmen Würsten, sowie ein dazu passender
Petroleum-Kochapparat ist billig zu ver-
kaufen bei Bettin, Richtstr. 69.

Frühe Saatkartoffeln sind zu haben
auf Schönhof

Himbeer- und Johannisbeer-Sträuche
sind zu haben auf Schönhof.

Eine tragende Ziege steht zum Ver-
kauf Dammlstr. 10

Auf dem hiesigen Posthof steht
ein gutes Arbeits-Pferd
zum Verkauf

Man

Einige Fuder Dung sind zu verkaufen

Kieß 15

Zum Aufpoliren der Möbel, sowie
zum Flechten der Rohrstube empfiehlt sich

C. Rennert, Tischlermstr.,

Kieß 19, 1 Tr.

3000 Thlr.

werden jetzt oder später zur sichern Stelle
auf ein hiesiges Grundstück gesucht.

Adressen unter C. 500 wolle man
gesäßtig abzugeben in der Expedition
dieses Blattes

Ein Neufoundländer,
braun und weiß, hat sich verlaufen
Abzugeben bei
Wendt, Wollstraße 61

Ein neuer Handwagen
steht billig zum Verkauf bei
Höhne in Bepritz.

Eine Sendung vortrefflich
guter Honig
ist heute eingetroffen
Wollstraße 40, eine Treppe.

Pflaumen- und
sauere Kirschen-Stämme
sind zu haben
im Wintergarten.

Ein Harzer Kanarienvogel (Nach-
schläger) ist zu verkaufen.
Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Es werden 5000 Thlr und 8000 Thlr
Capital auf zwei Landgüter zur pupillari-
schen Sicherheit sogleich zu leihen gesucht.
Selbstverleihet erfahren Näheres bei

F. Bartusch, Schloßstr. 7

500 Thaler
sind zum 1. April cr. gegen hypothekarische
Sicherheit zu verleihen.

Bon wem? sagt die Expedition dieses

Blattes.

In einem hiesigen Pensionat
für Knaben werden zu Ostern
zwei Stellen frei und können unter soli-
den Bedingungen anderweitig besetzt werden.
Näheres ertheilt gutigst der Herr
Prediger Kubale.

30 Mark Belohnung.

Am Montag den 20. März cr. ist eine
Damenuhr mit goldenen Kette vom Theater
bis zum Markt verloren gegangen. Dem
Finder schreibe ich gegen Abgabe derselben
obenstehende Belohnung zu.

Bor Ankauf wird gewarnt.
August Siering,
Eisenbahnstraße 4.

Ein großer zottiger brauner Hund
mit weißer Brust hat sich bei mir einge-
funden. Gegen Erstattung der Kosten
abzuholen bei

Fanselow in Lorenzendorf.

Ein großer grauer Leon-
berger Hund ist mir am Frei-
tag entlaufen. Gegen gute
Belohnung abzugeben auf
Bergbauern.

Ein Portemonnaie mit Geldinhalt ist
gefunden worden. Gegen Erstattung der
Insertionsgeb. abzuh. in der Exped. d. Bl.

Üchtige Fuhrleute zum Klafter-
holzfahren können sich melden bei
Hermann Dräger,
Userstraße 3.

Das Dominium Jahnfelde
sucht zum 1. Juli cr. einen

Blasen-Wärter.

Einen unverheiratheten ordentlichen
Kutscher

suchen zum 1. April

B. Bendix & Co.,
Wasserstraße

Ein ordentlicher
Kutscher

kann bei hohem Lohn entweder sofort oder
zum 1. Mai d. J. eintreten.

Rudolf Engelman,
Gastwirt und Spediteur in Bieh.

Familien,

welche Wissens sind, nach einer Zucker-
Fabrik bei Merseburg zu ziehen, um da-
selbst bei gutem Lohn baldigst in Arbeit
zu treten, wollen sich melden bei

Pichelnau,
Rohwieserstraße No. 5

Ein Lehrling, welcher die Schmiede-
Profession erlernen will, kann zu Ostern
d. J. eintreten auf einem Dominium.

Näheres zu erfragen bei
Henke, Klempnermeister,
am Markt
in Landsberg a. W.

Einen Lehrling sucht
Heinrich Rudolph, Heildiener,
Schloßstraße 9.

Einen Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen sucht
zum 1. April d. J.

Carl Boas,
Userstraße No. 2

Lehrlings - Gesuch.

Ein Lehrling kann sofort oder zu
Ostern d. J. unter vortheilhaftesten Bedin-
gungen bei mir eintreten.

Gustav Schröder,
Zwiel.

Zur Erlernung der Buch-
druckerei sucht einen Lehrling
Rudolf Schneider's

Buch- und Steindruckerei.

Eine ordentliche Frau,
welche den Tag über die Wirtschaft füh-
ren kann, findet sogleich eine Stelle
Näheres bei Frau Ebiede,
Schloßgraben 3 2 Treppen.

Ein Dienstmädchen wird für einen
leichten Dienst auf dem Lande zum 2.
April zu mieten gesucht.

Näheres Richtstraße No. 19,
eine Treppe rechts.

Ein Mädchen findet einen leichten
Dienst Wasserstr. 5.

Eine Giebelwohnung, aus 1 Stube,
1 Kammer und Küche bestehend, ist zu
vermieten und 1 Juli d. J. zu beziehen.
Wwe Fabian, Zehowerstr. 18a.

Verschiedene Wohnungen, große und
kleine, sowie 2 Chambres garnis, theilweise
sofort oder zum 1. Juli d. J. beziehbar
hat zu vermieten F. Bettin,
Richtstraße 69.

Eine Stube und Küche sind zu ver-
mieten und sofort zu beziehen
Angerstraße 29.

Eine Wohnung bestehend aus 2 bis
3 Stuben, Küche, Kabinett und Zubehör,
ist sofort zu vermieten und zu Johannit
d. J. beziehbar.

J. M. Lubarsch Wittwe,
Markt 6.

Eine kleine Wohnung für zwei ein-
zelne Leute ist zu vermieten
Baderstraße 13.

Umzugshalber ist eine Wohnung, be-
stehend aus Stube, Kabinett und Küche, zu
vermieten und zum 1. April d. J. zu
beziehen Theaterstr. 20.

Eine freundliche Wohnung nebst Zu-
behör ist sofort zu vermieten und zum
1. Juli d. J. zu beziehen Richter Dammstr. 15.

Ein freundliches zweiseitiges, gut
möbliertes Boderzimmer ist zum 1. April
d. J. zu vermieten bei Eichmeyer,
Wollstraße im Post-Gebäude, 2 Treppen.

Eine Hof-Wohnung ist zu vermieten
und Johannit d. J. zu beziehen
Zehowerstraße 18.

Ein möbliertes Zimmer, parterre, ist
vom 1. April ab zu vermieten
Güstrinerstraße 13.

Ein Mitbewohner zu einer Stube
wird gewünscht Richtstraße 50 2 Tr.

Ein möbliertes Zimmer ist zum 1. April
zu beziehen
Richtstraße 24, parterre, rechts.

Ein möbliertes Zimmer und Kabinett
ist Versehung halber zum 1. April d. J.
zu vermieten
Frau Dörling, Güstrinerstraße 70,
eine Treppe.

Eine freundliche möblierte Stube mit
Kabinett ist an einen oder zwei Herren
mit Mittagstisch zu vermieten
Baderstraße 13.

Eine möblierte Stube ist zum 1. April
d. J. zu vermieten
Theaterstraße 22.

Zwei Schlafstellen sind zu haben
Louisenstraße 40.

Zwei auszumietende Soldaten kön-
nen untergebracht werden
Theaterstraße 16.

Dasselbe ist auch eine Wohnung von
Joh. ab auf 3-4 Monate zu vermieten.

Zwei auszumietende Soldaten kön-
nen noch zum 1. April d. J. untergebracht
werden Louisenstraße 6.

?? Wohnung ??
Eine Wohnung von 2-3 Stuben
nebst Zubehör wird von einer Herrschaft
mit einem Kinde zum 1. April cr. —
wenn auch nur bis Johannit — zu be-
ziehen gesucht. Gegend ziemlich gleich-
gültig. Nähere Auskunft ertheilt gern
Lehrer Diekmann, Brückenstr. 6, 1 Tr.

N. Schneider's Buch- und Steindruckerei.

